

Wahrer Tierschutz ist, wenn...

Tierschützer bekämpfen den Freihandel, «Landbote» vom 5. November.

Der Schweizer Tierschutz (STS) ist gegen einen Agrarfreihandel mit der EU, weil in der EU zum Teil schwächere Tierschutzvorschriften bestehen (zum Teil allerdings auch strengere). Auch der Verein gegen Tierfabriken (VgT) lehnt einen solchen Freihandel als unmoralisch und wettbewerbsverzerrend ab. Der gleiche STS, der aber jetzt den Freihandel mit der EU bekämpft, hat den Beitritt der Schweiz zur Welthandelsorganisation WTO befürwortet, also zu einem weltweiten, nicht nur auf Europa begrenzten Freihandel!

Immer wieder betreibt der STS opportunistischen Tierschutz, bei dem der Schutz der Tiere erst an zweiter Stelle kommt. So gab der STS – wohl um sich beim Establishment beliebt zu machen – kürzlich bekannt, er könne mit der Tierschutzverordnung,

die unbestritten zahlreiche Tierquälereien erlaubt, «gut leben». Auch mit dem betäubungslosen Schlachten (Schächten) von Hühnern bei vollem Bewusstsein kann der STS offenbar gut leben... Schliesslich behauptet der STS auch noch, in der Schweiz gebe es gar keine Tierfabriken. Dass er die grauenhaften Zustände in Schweizer Schweine- und Hühnerfabriken nicht sieht, weil er keine Betriebe besucht, ohne dazu eingeladen und im Voraus angemeldet zu sein, ist verständlich.

Dass der STS aber die authentischen Reportagen des VgT über die extrem grausame Massenintensivtierhaltung in Schweizer Tierfabriken nicht zur Kenntnis nimmt, ist auch eine Folge des ständigen Bestrebens, sich bei Behörden und Politikern als «gemässigt» und kompromissbereit beliebt zu machen.

Erwin Kessler, Verein gegen Tierfabriken